

Literatur fürs Ohr

Belletristik-Hörbücher für Erwachsene

Autor: Christian Rüscher

Lange hatte das Hörbuch für Erwachsene mit dem Image zu kämpfen, nur ein Medium für Blinde, Sehbehinderte, Analphabeten, Dumme bzw. Lesefauler zu sein. Mit der seit Mitte der neunziger Jahre ständig steigenden Popularität und einem gleichzeitig starken Wachstum im zweistelligen Prozentbereich, verändert sich die Wahrnehmung und Bewertung.

Selbst im Feuilleton sind immer häufiger Rezensionen zu Hörbuchproduktionen zu finden. Zu Recht, denn die eigentliche Arbeit an einem Hörbuch beginnt meist nach Vorlage des Textes und ist ein eigenständiger, kreativer und interpretatorischer Prozess.



Foto: Roswitha Schipfer

▶ Hörbuchboom: Literatur gehört gehört

Kleine Geschichte des Hörbuchs

Die Anfänge des Hörbuchs lassen sich in seinem Ursprungsland USA bis ins Jahr 1931 zurückverfolgen. Die Regierung beauftragte die Library of Congress, ein System zu entwickeln, welches erblindeten Amerikanern ermöglichen sollte, Literatur zu konsumieren. Dies war die Geburtsstunde der Talking Books bzw. später Audio Books.

In Deutschland wurde das Wort Hörbuch erstmalig 1954 – dem Gründungsjahr der Deutschen Blindenhörbücherei – verwendet. Analog zu den USA bezeichnete der Begriff auch hier Worttonträger, die in erster Linie für Blinde und Sehbehinderte gedacht waren. Die Deutsche Grammophon war das erste Tonträgerunternehmen, das Literaturtonträger auf kommerzieller Basis veröffentlichte. Die ersten Produktionen waren Mitschnitte von Bühnenaufführungen wie z. B. Goethes „Faust“.

In den achtziger Jahren kommt Bewegung in den Hörbuchmarkt. Die Zahl der produzierenden Verlage steigt. Reihen wie „Literatur für Kopfhörer“ des Rowohlt Verlags bzw. „Cottas Hörbühne“ des Klett Verlags werden jedoch wegen mangelnden Erfolges eingestellt.

1993 entsteht aus dem Zusammenschluss namhafter Verlage (Suhrkamp, Klett Cotta, Hanser, S. Fischer, Kiepenheuer & Witsch, Rowohlt ...) „der Hörverlag“. Dieser wird mit dem Ziel gegründet, Titel als Hörbuch auszuwerten. Als im Dezember 1993 vom Hörbuch „Sofies Welt“ mehr als 25 000 Einheiten verkauft werden, werden der Buchhandel – dieser ist mit über 60 % die Hauptabsatzbranche – und die Öffentlichkeit aufmerksam. Der Grundstein für eine Erfolgsgeschichte ist gelegt.

2005 haben 500 Verlage insgesamt 13 000 lieferbare Titel in ihrem Programm. Oftmals verkaufen Buchverlage ihre Rechte nicht an Hörbuchverlage, sondern produzieren eigene Reihen. Viele Produktionen werden zeitgleich mit dem gedruckten Buch veröffentlicht.

Zielgruppen – Formen – Sprecher

Menschen, die sich für Hörbücher interessieren, sind – im Gegensatz zu manchem Vorurteil – in der Regel gebildete, kulturinteressierte Leser. Neben den klassischen Zielgruppen wie Sehbehinderte, Senio-

ren und Analphabeten reduziert sich das Publikum heute nicht mehr nur auf Personen mit eingeschränkter Lesefähigkeit. Denn Zuhören ist bei Tätigkeiten möglich, die das Selber-Lesen nicht zulassen (Autofahren, Erledigung von Hausarbeit, Krankheit ...).

Neben der „Radiogeneration“, in deren Bewusstsein Hörspielproduktionen einen größeren Stellenwert einnahmen, haben inzwischen auch die nachfolgenden Generationen das Hörbuch für sich entdeckt. Das jüngere Publikum bevorzugt Hörspiele, das ältere (ungekürzte) Lesungen.

In den meisten Fällen basieren Hörbücher auf literarischen Vorlagen. Wenige Texte sind speziell für Hörbuchproduktionen verfasst. Da die Produktion von Hörspielen zur Kernkompetenz von Radioanstalten gehört, werden diese oftmals von Verlagen in Lizenz vertrieben. Meist werden die Vorlagen gekürzt, da der Platz auf Tonträgern begrenzt und der Kostenfaktor für ungekürzte Produktionen hoch ist. Als Faustregel gilt: eine CD pro 35 Seiten oder eine Kassette pro 50 Buchseiten.

Die zwei dominierenden Formen:

Lesung: Der reine Text der meist literarischen Vorlage wird vorgetragen. Die Spannung bzw. der Hörerlebnis entsteht hauptsächlich durch die Intonation und das Können des Vorlesenden. Die Verwendung von Musik und Geräuschen ist nicht ausgeschlossen. Die Lesung steht dem gedruckten Wort am Nächsten.

Hörspiel: Die Geschichte wird von verschiedenen Sprechern mit verteilten Rollen gelesen. Vorlage ist ein zu einem Drehbuch umgewandelter literarischer Text oder ein Originalhörspieltext. Häufig werden Geräusche und Musik verwendet.

Der Stimme und ihrer Verwendung kommt eine entscheidende Bedeutung zu. Intonation, Tempo, Farbe und Emotion bestimmen die Atmosphäre und Qualität. Nicht alle Autoren sind jedoch auch gute Vorlesende. Aus diesem Grund werden meist Schauspieler als Sprecher engagiert, da deren Stimme und Ausdrucksfähigkeit geschult sind. Allerdings ist ein großartiger Bühnenschauspieler nicht automatisch ein toller Sprecher. Der Umgang mit dem Mikrofon ist ein eigenes Metier. Bekannte Schauspieler garantieren jedoch in jedem Fall Interesse am Hörbuch, sorgen für Medienpräsenz und Werbung.

Das Hörbuch in der Bibliothek

Nicht zuletzt durch die gestiegene Nachfrage sind Hörbücher eine nicht zu vernachlässigende Bereicherung des Bibliotheksangebots. Zum einen benötigen Hörbuchkonsumenten reichlich Nachschub, zum anderen sind Audiobooks für den privaten Gebrauch mitunter nicht billig. In der Handhabung stellen sie BibliothekarInnen allerdings auch vor Fragen. Die unterschiedlichen Formate verlangen

eigene Präsentationsmöbel und mehrteilige Titel werfen die Frage auf, ob pro Tonträger oder für das komplette „Medienpaket“ ein Mediensatz angelegt wird. Die inhaltliche Erschließung sollte durch konsequente Erfassung von Sprechern, Formen, Spieldauer etc. sichergestellt werden. Die Aufstellung und Präsentation empfiehlt sich im Belletristikbereich.

Da die meisten Titel mit einer ISBN-Nr. ausgestattet und zum Großteil über den Buchhandel zu beziehen sind, stellt die Beschaffung kein Problem dar. Anregungen für den Ankauf bietet die renommierte „hr2 Hörbuch-Bestenliste“, die über das Internet abgerufen werden kann (www.hr-online.de). Die bedeutendste Messe für Hörbuchproduktionen, mit einem großzügig gestalteten Ausstellungsbereich und Programmschwerpunkt, ist die jährlich im Frühjahr stattfindende Leipziger Buchmesse.

Das Hörbuch in Zeiten des Internets und der Datenkomprimierung

Obwohl die Kassette gewisse Vorteile (wie den der größeren Kapazität und des zielgenauen Weiterhörens an der Stelle der Unterbrechung) in sich vereint, hat sich auch in diesem Segment die Audio-CD durchgesetzt. Inzwischen werden auf CD auch Produktionen im mp3-Format angeboten – mit dem Vorteil, dass die Menge der Tonträger reduziert werden kann. Diese können jedoch nur von neueren CD-Playern, welche das mp3-Format unterstützen, abgespielt werden und sind somit für den Ankauf von Bibliotheken (noch) nicht zu empfehlen. Eine Entwicklung, die sich in den Anfängen befindet, stellen spezielle Internetportale dar. Über diese können Hörbücher – in den meisten Fällen gegen ein Entgelt – herunter geladen werden. Geräte wie MP3-Player und Handys werden in Zukunft für das Abspielen von Hörbüchern an Bedeutung gewinnen.

„Wozu neue Technik und die elektronischen Medien doch gut sind! Einsam, still über Bücher gebeugt, haben wir vergessen, dass Dichtung einmal nicht mit den Augen, sondern Ohren aufgenommen wurde. Da war ein Sänger, ein Rhapsode, ein Erzähler, dem ein Kreis von Zuhörenden lauschte.“, schreibt Rolf Michaelis in der ZEIT und benennt damit wahrscheinlich einen der Gründe für die Erfolgsgeschichte des Hörbuchs.



► **Christian Rüscher** ist gelernter Buchhändler, geprüfter Bibliothekar und in der Stadtbücherei Bregenz unter anderem für den Bereich der AV-Medien zuständig.